

Idar-Oberstein

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/nahe

Der Umbau bei Bengel soll 2017 abgeschlossen sein

Industriedenkmal Charakter behutsam bewahren

Von unserem Reporter
Jörg Staiber

Idar-Oberstein. Im Jahr 2001 wurde die Bengel-Stiftung mit dem Ziel gegründet, die historische Ketten- und Schmuckfabrik Jakob Bengel zu erhalten und in ein Industriedenkmal umzuwandeln, um die Erinnerung an ein wichtiges Stück Obersteiner Industrie- und Sozialgeschichte zu erhalten. Das Ensemble aus Fabrik, Villa und Arbeiterwohnhaus in der Wilhelmstraße steht exemplarisch für den einst wichtigsten Wirtschaftszweig an der oberen Nahe, der Tausenden Menschen Arbeit gab und der nach einem lang anhaltenden Niedergang bis Mitte der 1990er-Jahre schließlich fast völlig verschwand. Nach einhalb Jahrzehnten seit Gründung der Stiftung geht die Umwandlung in ein Industriemuseum, für die Kosten von rund drei Millionen Euro entstehen, in ihre letzte Phase und soll im Jahr 2017 abgeschlossen sein.

Nach der Beseitigung der Schäden des Jahrhunderthochwassers im Jahr 2004 und der folgenden Sanierung des Daches erfolgten im vergangenen Jahr weitere wichtige bauliche Schritte zur Umwandlung in ein Industriemuseum. So wurden im Fabrikgebäude eine Sprinkleranlage installiert und eine Feuertrappe außerhalb des Hauses errichtet. Neu ist auch ein Technikhäuschen im Innenhof, in dem Toiletten sowie das Wasserreservoir für die Sprinkleranlage untergebracht sind.

Derzeit wird in der Fabrik parallel zu den bestehenden Installationen und möglichst unsichtbar die Haustechnik verlegt, wobei alle alten Installationen von historischen Heizkörpern bis zu Drehlichtschal-

tern aus Bakelit bestehen bleiben. „Das ist immer eine sehr sensible Gratwanderung zwischen Authentizität und aktuellen Vorschriften, wir versuchen, da so dezent wie möglich vorzugehen“, erläutert Peter Wenzel, Vorstandsmitglied der Bengel-Stiftung. „Da wird um jeden Kompromiss gerungen.“ So seien etwa die klassischen Neonröhren mit ihrem typischen Licht heute aufgrund des hohen Energieverbrauchs nicht mehr gestattet. In diesem Fall habe man versucht, eine Beleuchtung zu finden, die den Neonröhren optisch und in der Art des Lichtes am nächsten kommt.

Historische Vitrinen gesucht

In den früheren Büroräumen im ersten Stock wird es eine Dauerausstellung mit Bengel-Produkten von der Uhrkette bis zum legendären Art-déco-Schmuck geben, wobei ein Büroraum in seiner historischen Form erhalten bleibt. In einem weiteren Raum entsteht ein Musterzimmer mit den typischen Musterkarten. „Für die Präsentation suchen wir noch historische Vitrinen“, erklärt Willi Lindemann, Vorsitzender der Bengel-Stiftung. Im Erdgeschoss werden im Eingangsbereich zwei Empfangsräume mit Verkaufstheke, Vitrinen sowie einigen für die Produktion typischen Arbeitsplätzen und Maschinen entstehen. Im Untergeschoss, wo im Moment eine Ausstellung mit Bengel-Exponaten zu sehen ist, wird eine Ausstellung zur Produktionsgeschichte der gesamten Obersteiner Industrie zu sehen sein. Zu dieser gehören neben Schmuck auch Galanteriewaren wie Schreibstischgarnituren oder Zigarettentuis aus der Sammlung Lauterbach sowie die inzwischen auf rund 50 Stücke angewachsene



Der Charakter der historischen Ketten- und Schmuckfabrik Bengel soll durch eine möglichst behutsame Sanierung bewahrt werden. So bleiben die alten Produktionsräume (links) weitgehend unangetastet, neue Leitungen für Heizung Strom und Wasser werden in der Regel neben den alten verlegt (unten Mitte). Allerdings ließen sich optisch massive Eingriffe im Hof mit dem Bau einer Feuertrappe und eines Technikhäuschens (rechts oben) nicht vermeiden. Alle Maschinen und Geräte wie der alte Brennofen (rechts unten) werden im jetzigen Zustand erhalten und zum Teil konserviert.

Fotos: Jörg Staiber



Sammlung der Artists in Residence, die seit 2006 zu Gast bei Bengel waren.

Die Einweihung ist für den Sommer 2017 geplant, aber man kann die Fabrik auch während des Umbaus besichtigen. „Das verläuft so behutsam, dass weiterhin Besuchsverkehr möglich ist“, betont Wenzel. „Man hat in der Zeit sogar die einmalige Chance zu sehen, wie die vorsichtige Umwandlung in ein Industriedenkmal vonstattengeht. Das ist absolute Präzisionsarbeit und nur mit minimalsten Eingriffen und mit sehr wenig Schmutz ver-

bunden.“ Es gibt schon jetzt Pläne und Vorstellungen für die Zeit nach dem Umbau. „Dazu gehört in erster Linie, das Industriedenkmal in einen Zustand bringen zu, das es längerfristig auch unabhängig von den aktuell agierenden Personen existenzfähig macht“, erläutert Lindemann. „Hierfür müssen wir sichere Strukturen schaffen, wozu auch ein Management gehört.“ Darüber hinaus sei es wichtig, finanzielle Felder zu erschließen und als Industriedenkmal Projekte zu generieren, die über das Denkmal hinausgehen. Beispielfähig nennt Lindemann

das schon seit Jahren bestehende Programm „Bengel macht Schule“, zu dem auch Workshops gehören. So will der Bengel-Freundeskreis eine Werkstatt für Projekte einrichten, die auch über den schulischen Rahmen hinausreichen.

Auch als Stadtmuseum gedacht

„Wir wollen ein lebendes Denkmal, wir wollen nicht in Traditionspflege erstarren“, unterstreicht Lindemann. „Der Blick soll nicht nur nach hinten gerichtet sein, sondern wir wollen uns dem, was Bengel an Fragen und Themen aufwirft, auch

unter einem zeitgenössischen Blickwinkel zuwenden.“ Darüber hinaus sieht Lindemann auch eine gesamtstädtische Funktion für das Industriedenkmal. „Da Idar-Oberstein ja kein Stadtmuseum mehr hat, soll Bengel diese Funktion mit übernehmen, dafür sind zwei Räume im Erdgeschoss vorgesehen. Es soll eine Geschichtsbibliothek zur Stadt erfolgen, die nicht ausschließlich am Tourismusbetrieb orientiert ist und auch eine Verzahnung mit anderen Einrichtungen wie dem Stadtarchiv beinhaltet. Da soll sich jeder einklinken können.“

Heute gibt es Karten bei der IKG



Idar-Oberstein. Tierisch abgehen soll es auf der Prunksitzung der Idarer-Karneval-Gesellschaft (IKG), dafür will die Garde 2 an den beiden Samstagen 30. Januar und 6. Februar in der Heidensteilhalle sorgen. Diese kleine Tänzerin ist fix und fertig geschminkt für den neuen Schautanz, der bei der Prunksitzung seine Premiere feiern wird. Zwar will der Verein der Spannung wegen das Thema noch nicht verraten, aber spekuliert werden darf schon einmal. Für Neugierige gibt es noch Karten, die jeden Dienstag und Freitag zwischen 18 und 20 Uhr im IKG-Vereinsheim, Layenstraße 181, per Telefon 06781/446 05 oder per E-Mail an kartenvorverkauf@ikg-io.de erworben werden können.

Neue Chefs für Firma Loch

Wechsel Unternehmen für Stanz- und Montageteile hat jetzt drei Geschäftsführer

Idar-Oberstein. Bei der Firma Wolfgang Loch wurde die Geschäftsführung zum 1. Januar nach fast 40 Jahren von Wolfgang Loch an seine Nachfolger Stefan Glauner (Geschäftsführer Technik und Sprecher der Geschäftsführung), Marius Loch (Geschäftsführer Vertrieb) und Ralf Mildnerberger (Geschäftsführer Administration) übergeben. Mit umfangreicher Branchenkenntnis und langjähriger Erfahrung ausgestattet, sei diese Dreierspitze als Team hervorragend geeignet, die Entwicklung der Firma mit der gleichen Sorgfalt und Zuverlässigkeit in eine auch weiterhin erfolgreiche Zukunft zu führen, heißt es in einer Pressemitteilung des Unternehmens.

Durch die Neustrukturierung der Geschäftsführung werde ein klarer Wachstumskurs angestrebt. Von den zusätzlichen Branchenkenntnissen von Stefan Glauner, der neu ins Unternehmen kam, und seiner mehr als 35-jährigen Erfahrung im Automotivezuliefergeschäft erhofft sich die Firma neue Impulse. Ziel ist es, die derzeitige Produktpalette von verschiedenen Stanz- und

Ziehteilen sowie der daraus resultierenden Baugruppen, auf komplexe, einbaufertige Schweiß- und Montage ZSBs zu erweitern.

„Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei meinen Mitarbeitern bedanken, die durch ihre Innovations- und Leistungsbereitschaft diese Unternehmensentwicklung

erst ermöglichten“, betonte Wolfgang Loch in seiner Ansprache. Im Jahr 1976 gegründet, ist die GmbH ein weltweit operierendes mittelständisches Unternehmen. Derzeit werden mehr als 360 Mitarbeiter beschäftigt, die auf einer Produktionsfläche von mehr als 25 000 Quadratmetern agieren.



Marius Loch (von links), Stefan Glauner, Wolfgang Loch und Ralf Mildnerberger haben für die Firma nur das Beste im Sinn.

Kompakt

Rat für Krebskranke

Idar-Oberstein. Die Medizinische Klinik I des Klinikums Idar-Oberstein unter der Leitung von Chefarzt Dr. Sebastian Gregor führt in Zusammenarbeit mit Sylvia Kunz, Palliative-Care-Krankenschwester, Pflegemanagerin und Ernährungsbeauftragte, monatlich eine Sprechstunde für Krebskranke und deren Angehörigen durch. Nächster Termin ist Mittwoch, 27. Januar, von 14 bis 16 Uhr. Vorherige Anmeldung in der onkologischen Ambulanz ist erforderlich, Tel. 06781/661 590, E-Mail onkologie@io.shg-kliniken.de

Fitness für den Rücken

Idar-Oberstein. Das Bildungswerk Sport bietet zwei neue Kurse Rückenfitness in Idar-Oberstein an. Sie starten in der Ida-Purper-Schule (Vollmersbachstraße 55) am morgigen Mittwoch von 16.15 bis 17.15 Uhr und von 17.30 bis 18.30 Uhr. Die Inhalte: Haltungsschulung für den Alltag, Kräftigung der Bauch- und Rückenmuskulatur, Stärkung der Knochen und Gelenke, Förderung der Beweglichkeit und Elastizität sowie Entspannung. Anmeldung im Kurs oder bei Sigrid Quint, Tel. 06781/428 37.

